

REPLIK

Der Eisberg im Öl-See ist endlich zu sehen



Der Nebel hat sich gelichtet und den Blick auf den Eisberg „Öl-Engpass“ freigegeben, aber die Titanic „Energiewirtschaft“ fährt unbeirrt weiter

Zum Interview mit IEA-Direktor Nobuo Tanaka „Wir befürchten 2013 einen Öl-Engpass“ (WB 30.3.2009)

Sie galten als die Beschwichtigungshofräte schlechthin, wann immer es um die Frage der verfügbaren fossilen Rest-Ressourcen ging: die Spitzen der Internationalen Energieagentur (IEA) mit Sitz in Paris. In der von der IEA jährlich herausgegebenen „Bibel der Energiewirtschaft“ – dem „World Energy Outlook“ – wurde hartnäckig jede Verknappung von Öl, Kohle und Gas geleugnet. Der Tenor der Jahresberichte war immer, das Problem treffe bestenfalls unsere nachfolgenden Generationen. Liest man heute die Aussagen des amtierenden Exekutivdirektors Nobuo Tanaka, reibt man sich die Augen. Hat man richtig gelesen? Bereits im Jahresbericht 2008

war eine Trendwende hin zu einer ersten intensiven Warnung vor einer Ressourcenverknappung zu erkennen. Inzwischen geht Tanaka in immer kürzeren Abständen an die Öffentlichkeit und überbietet die Kassandras der

IHRE MEINUNG AN:
ISABELL WIDEK
isabell.widek@wirtschaftsblatt.at

Erneuerbaren-Szene, die von einem gigantischen Energie-Clash im kommenden Jahrzehnt warnen.

Trübe Aussichten. Die bittere Wahrheit verteilt Tanaka scheinbar. In der „Süddeutschen Zeitung“ vom 22. Februar 2008 prognostiziert er für das Jahr 2013 eine Krise, die die gegenwärtige (gemeint ist die Finanzkrise) übersteigen könnte, ein Ölpreis über 200 Dollar wird in

Aussicht gestellt. Im „Wirtschaftsblatt“ vom 30. März 2009 bekräftigt er seine Warnung und fordert Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energie von den einzelnen Staaten.

Marginale Ansätze. Was ist da passiert? Offensichtlich haben sich die Nebel gelichtet, der Blick auf den Eisberg ist jetzt frei. Aber das Orchester auf der Titanic spielt weiter, eine Kurskorrektur ist bestenfalls in marginalen Ansätzen erkennbar.

International geht die Autoindustrie lieber fossil zugrunde als zukunftsorientierte Verkehrsmittel zu entwickeln. In Österreich stecken überlebenswichtige Konjunkturmaßnahmen – wie ein Ökostromgesetz – im Rohr und krepieren dort.

Während die IEA zumindest am Reißbrett die Kurskorrektur zeichnet, steuern

Wirtschaft und die so genannte Realpolitik weiterhin ungebremst Richtung Eisberg. Ozeanriesen wie die Energiewirtschaft reagieren langsam, die Politik hat ein nicht minder unflexibles Trägheitsmoment.

Aber mit der aktuellen Warnungsoffensive der IEA müssten nun die Alarmglocken schrillen und die Kapitäne den Steuermännern einen radikalen Kurswechsel befehlen. Die Finanzkrise ist hart, die Energiekrise wird noch viel härter – da hat Tanaka sicherlich Recht. Etwas mehr als 1000 Tage bis 2013 gibt es noch Spielraum, um dem Eisberg auszuweichen.



HANS KRONBERGER
Energieexperte
und ehemaliger
EU-Mandatar
(FPÖ)